

Moderner Seufzer einer klassisch Gebildeten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und werde rasentlich wilb,
Wenn man die fleißigen Leute
Als vorlaut geschwägig schilt.

Zum Beispiel und zum Exempel
Herr Nationalrath Zemp
Deshwegen belächelt, weil er
Gern ordnete das Geschlemp.

Was kann er dafür, wenn seine Lieben
In Freiburg aufdecken die Sünd',
Dass er mit dem Worte schneller,
Als sie mit der Arbeit sind?



Einem Herrn Professor in Basel wollten die Studenten durch Jackeln ehren, weil es hieß, er habe nicht gefackelt, den Ruf an eine andere Universität abzulehnen. Da ersuchte man sie aber, noch etwas zu fackeln mit den Jackeln, bis sich der Herr Professor erst eine Jackel aufsteden lasse, wo es besser sei, ob daheim oder dort. Da die Jackel aber so schön fackelte, entschloß sich der Herr zu bleiben und die beschreibenen Studenten fackeln nun nicht mehr länger mit ihren Jackeln.

Die erste Remontoir-Uhr besaß Josua. Als er sie einst aufzog, stellte er des Himmels Zeiger auf zwei Tage lang stille. Unsere Schwarzen versuchten, ihm am 26. November das Kunststück nachzumachen; allein die Sonne blieb dießmal nicht — stehen, nur sie.



Rügel. Gälled au, Chueri, das ischt au en Brozsch ghy, da de Locher Schnurrenbergerprozsch; da häts Chöste ggä, ach du myni Zyt.

Chueri. Chöste häts ggä, säb ischt scho wahr, aber 's wirdsi jez denk woll Mänge b'sinne, bis er wieder gahd eso i d'Welt ie go schwadere. Und das ist recht; d'Chöste sind nüd 'g'roß; uspeupt häds, gründli uspeupt und das ischt d'Hauptsach.

Rügel. Wieso au, wer au?

Chueri. Was, wer au? Denk z. B. nu an Regierigrath Walder, was dä g'winne häd dröy!

Rügel. G'winne?

Chueri. Ja wahl, g'winne, er ischt ja ganz frösch bolliert worde und das ischt au öppis werth.

Rügel. Zä, so afe, Chueri!

Das Jahr 1882: Ich ha dir nüd vil Gucts bracht, aber zum guete End möcht i dir na en Wunsch erfülle. Red!

Helvetia: Dänn schent jedem Kanton en Locherprozsch.

Das Jahr 1882: 's vil hürig Wasser ist der meini in Chopf stuge?

Helvetia: Nei, aber i möcht, daß es alle Schwyzere i d'Auge stugi, wenn's erkännet, wie vil Gländ e bösi und verhegeti Preß aarrichtet und Chragab mit ere mached.

Den Teufel an die Wand malen.

Jüngst predigte ein Pfarrer im Berner Jura, als vom Samariterbrunnen die Rede war:

»Mes chers frères, buvons cette eau de viel!...«

Moderner Zeufzer einer klassisch Gebildeten.

Sie beginnt die Odyssee mit Pathos:

Nenne mir, Muse, den Mann! ...

Silberräthsel.

(Dreißig.)

Wenn die zweite von der dritten

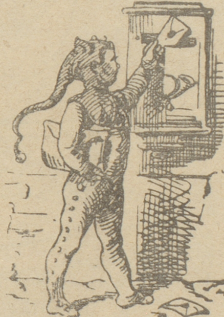
Allzuviel zu sich genommen,

Thut sie unterm Tisch das erste

Und vom Ganzen ist's gekommen.

Für richtige Lösung setzen wir aus: ein halbjährliches und ein vierteljährliches Abonnement auf den „Nebelspalter“.

Briefkasten der Redaktion.



F. X. i. Sn. Sie werden bald genug die Beobachtung machen können, auf welche Weise die feigliche Reaktion den gepflagten Ständen auf die Beine helfen will. Nur schade, daß sich die Herren etwas über die Zahl ihrer Anhänger täuschen. — **L. i. Zoh.** Es gibt allerdings Reporter, die sonderbare Leistungen zu Tage fördern. So schrieb jüngst ein solch gewandtes Haus: „Mit gleicher Neugierde sieht heute die Menge das bunte Bild eines Geschelkutenzuges an sich vorbeiziehen und morgen ein ungewöhnliches Zeichen geleite dem Sarge eines berühmten Mannes folgen.“ Auch hat der Betreffende beobachtet: „Den Beschluß bildete die große Zahl Derer, welche von Niemandem ein Mandat erhalten halten.“ Ja, ja, so schmerz erfüllt schrieb er ungefähr. — **Spatz.** Lassen wir sie Alle getroffen durchgehen; G'scheidli muß ernstere Vorträge halten. — **W. N. i. H.** Bradenburg; G'scheidli muß haipf? Das wäre doch wohl etwas unverständlich. — **J. M. i. Eg.** No. 2 für weitere Kreise ohne Interesse. Dank. — **A. B. i. A.** Natürlich ist das Plattsformsystem das weitaus richtigste; aber das Volk betet lieber an, als daß es sich vertreten läßt. — **Z. Z. i. D.** Warum denn immer so spät? — **Boniswyl.** Gefälligst abwarten, bis ein Guttauf vorliegt; vielleicht dann, eher aber nicht. — **Galmisgötti.** Nach Mailand abgegangen. — **H. i. Mars.** Mit bestem Danke erhalten. — **E. Z. i. Z.** Daß auf dem Paradeplatz der Riesenandelaber erstellt wurde, um die übrigen Gastlaternen bei Nacht leuchten zu können, haben wir bereits gelesen; daß aber Herr Henneberg seine elektrischen Lampen löschen mußte, um die Wirkung der 300kerzigen zu sehen, ist uns allerdings neu. — **L. F.** Auf die Anfrage eines Freundes der Todesstrafe, ob im Fall der Wiedereinführung dieser Strafart auch noch Scharfrichter zu finden wären, antwortete ein streitbarer Gesinnungsgenosse: „Gewiß; es existiren noch alle bewährte Familien, ich für mich würde Mengis vorziehen.“ — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für 3 Monate à Fr. 3. —, für 6 Monate à Fr. 5. 50, für 12 Monate à Fr. 10. —
nehmen alle **Postbureaux** und **Buchhandlungen**, sowie die **Expedition d. Bl.** entgegen.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Freunde des entschiedenen Fortschrittes in kantonalen und eidgenössischen Dingen werden im Interesse der Sache ersucht, für möglichste Verbreitung des „Nebelspalter“ besorgt sein zu wollen!